



Vereinte
Dienstleistungs-
Gewerkschaft
Bezirk Nordhessen

Fachbereich 07 - Gemeinden
Thomas Koch

An die Landräte
der Landkreise Kassel, Schwalm – Eder,
Waldeck Frankenberg, Werra Meißner,
den Oberbürgermeister der
Stadt Kassel und die Direktorin der
Bundesagentur für Arbeit in Kassel
Frau Töllner

Kölnische Str. 81
34117 Kassel

Telefon: 0561/9706-0
Telefax: 0561/9706-166

Offener Brief zur Situation in den „ARGEn“

Ihre Zeichen
Unsere Zeichen BV-FB07/ko
Durchwahl - 143
Datum 12.05.2005
E-Mail thomas.koch@verdi.de

Sehr geehrte Frau Töllner, sehr geehrte Herren,

in der Anlage übersenden wir Ihnen eine Resolution unseres Bundesfachbereiches
Gemeinden zur Situation in den „ARGEn“.

In den „ARGEn“ Nordhessens ist die Situation, wie uns von dort Beschäftigten
berichtet wird, nicht besser.

Es herrscht oft ein organisatorisches Chaos, die versprochenen Fallzahlen werden
bei weitem überschritten und inhaltliches Arbeiten, also das Fördern und
integrieren in den Arbeitsmarkt, wird durch Formalien beeinträchtigt.

Der Eindruck entsteht, dass z. B. das Führen von Statistiken wichtiger ist als das
Erarbeiten von Eingliederungsvereinbarungen.

Ganzheitliche Bearbeitung, wie wir sie schon lange fordern, ist nicht möglich und
das führt dazu, dass AIG. II Bezieher in den „ARGEn“ von „Pontius zu Pilatus“
geschickt werden.

Aus unserer Sicht ist zwar eine zentrale Steuerung des Arbeitsmarktes notwendig,
wenn das aber dazu führt, dass regionale Ansätze und Flexibilität vor Ort
verhindert werden ist das kontraproduktiv.

Allein dem Engagement der Beschäftigten ist es zu verdanken, dass es trotz der
widrigen Umstände noch nicht zu einer Katastrophe gekommen ist. Jedoch ist die
Situation nicht mehr lange durch zu halten.

Wir sind bereit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und fordern die
Bildung von Beiräten in den „ARGEn“. Dort können wir gemeinsam darauf hin
wirken, dass sich die Situation entspannt und das Fördern der Arbeitslosen endlich
mindestens die gleiche Gewichtung bekommt wie das Fordern.

SEB AG Kassel
Konto 1002223600
BLZ 520 101 11

Postbank Frankfurt a.M.
Konto 292662-609
BLZ 500 100 60

Mit freundlichen Grüßen

www.verdi.de

Thomas Koch

„Alles im Argen“, die Wirklichkeit in den Job-Centern

Ein Beschäftigter der Arge beschreibt seine Arbeitssituation:

„Ich mache seit Oktober 2004 Überstunden, um die Arbeit zu schaffen. Die Zeit muss ich irgendwann abgleiten. Mit dem Erfolg, dass ich die dann entstehenden Rückstände wieder aufarbeiten muss... Man kann den Urlaub gar nicht genießen, wenn man an die Postrückstände nach dem Urlaub denkt. Man hat zwar einen Vertreter, der aber selbst überlastet ist und folglich nur das absolut Notwendige macht... Die Fallzahlen stimmen auch nicht. Beim ehemaligen Sozialamt hatte jeder 140 Fälle. Jetzt habe ich schon 280 Fälle und manche Kollegen 330 Fälle...“

Die Situation dieses Kollegen ist kein Einzelfall! Seit der Gründung der Argen leisten die Beschäftigten in erheblichem Umfang Überstunden, Samstags- und in Einzelfällen sogar Sonntagsarbeit. Der Arbeitsanfall hat inzwischen so ein Ausmaß angenommen, dass bei den Kolleginnen und Kollegen gesundheitliche Beeinträchtigungen nicht mehr ausbleiben! Die Belastung wird noch dadurch erhöht, dass in dieser Situation viele Kolleginnen und Kollegen geschult und eingearbeitet werden müssen.

Eine qualifizierte Vermittlung von Arbeitsplätzen findet faktisch nicht statt (von den in den Begründungen zum Hartz IV –Gesetz angepeilten Fallzahlen von 75 bzw. 150 können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur träumen), weil alle Beschäftigten die Leistungsgewährung sicherstellen müssen.

Die Personalbedarfsplanung und –ausstattung ist aufgrund von Hochrechnungen aus dem Jahr 2004 erfolgt. In vielen ARGEn ist noch nicht einmal diese Soll-Stärke erreicht. Tatsächlich gibt es jedoch bis zu einem Drittel mehr Bedarfsgemeinschaften, so dass die Personalausstattung inzwischen katastrophal ist. Die Tatsache, dass es keine Personalanpassung gibt, d.h. keine Neueinstellungen vorgenommen werden dürfen, ist ein Skandal. Auch kann die praktizierte Umsetzung von Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Vermittlung/Integration keine dauerhafte Lösung sein, weil die Fallzahlen ohne Vermittlungsbemühungen nie abnehmen werden.

Weiterhin behindert ein völlig unzureichendes und fehlerhaftes EDV-Verfahren die tägliche Arbeit.

Arbeitsorganisation und -abläufe sind als theoretisches Modell entwickelt worden und führen in der praktischen Arbeit zu erheblichen Reibungsverlusten.

Zur Zeit wird Hartz IV auf dem Rücken der Betroffenen und Beschäftigten ausgetragen!

- **Wir fordern, dass der Personalbestand dem tatsächlichen Arbeitsvolumen angepasst wird.**
- **Wir fordern die unverzügliche Nachbesserung des EDV-Verfahrens A2LL, um eine schnelle und sachgerechte Leistungsgewährung sicherzustellen.**
- **Wir fordern dezentrale Projekte in den ARGEn zur Gestaltung der Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe unter Beteiligung der Beschäftigten und Personalräte.**